Die Wunderkur

Autor(en): **Muggli, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 34: **Reise**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-458257

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Kurgast

Schoellhorn

„Schloft üse Kurgast noh?" — „Im Gegeteil! Er hät mir en Franke g'gäh und gseit, er tüeg denn hüt de Mist verlade, das sig e gsundi Bischäftigung für ihn."

Lieber Nebelspalter!

In der Eisenbahn, nicht weit von Bern. Der Kondukteur will die Türe zuschmettern, wie gewohnt; das erste mal schließt die Türe nicht, mit aller Wucht haut er sie ein zweites Mal zu, aber wieder schlägt sie nicht ins Schloß. Da sieht er zu seinem Schrecken, daß ein Buremannli den Daumen darin hat! „Um Gotteswillen, han ich weh tue, armer Ma?" „Gäll, Du Donnerslaueri, wenn i mi Finger do dri ha, chasch Du nit zuschletze!" Zet

*

Der Gewissenhafte

„Herr Bahnvorstand, können Sie mir sagen, wann der nächste Zug hier abfährt?"

„Tut mir leid, ich habe jetzt dienstfrei!" Febo

Die Wunderkur

Heut magst, Philister, frohen Sinns
Auch du aus Renten leben,
Griesgrämt die Steuer dich, der Zins,
Trink eins aufs Wohl der Reben.

Schnür keck das Ränzel wohlgemut
Und pfeif auf kleine Grillen,
Dem nur schmeckt dieses Leben gut,
Ders mit Humor kann füllen.

Trink von der reinen Bergesluft,
Schlürf sie in vollen Zügen,
Laß des Gezänkes tiefe Kluft
In Nebelfernen liegen.

Pfeif auf der Menschen Tand dein Lied,
So kurst du wie ein Wunder.
So oft der Frohmut Menschen mied,
Ward diese Welt zum Plunder.

Hans Muggli

Lämpe und Schlämpe

's wird niene so vill g'loge wie bim Pumpe, und bim solle wieder umegäh!

*

Viel Truckts ist 's Stähle nüd wert.

*

I zahle dänn d'Stür, wänn i 's Gäld bringe, hät de Chasper zum Weibel gseit.

*

's Isebahnfahre git mer uf d'Närve, hät de Schelm zum Landjeger gseit und ist zum Zug us gsprunge!

*

Da wo's wachst, nimmt me vom Fiigeblatt gwöhnli kei Notiz!

*

Flüssigs Gält findt me am meiste in Wirtshüsere!

*

Wer mit em Tüüfel en Hinderschijaß macht, lehrt glii bschiße. W. Bogsfel